

siebente Theil der Erdkugel aus Meer bestehe, so glaubte man doch, daß die andere noch unbekannte Erdhälfte kein Land enthalte. Man hatte eine überspannte Vorstellung von der Größe der Erde, dem Einfluß der Zonen auf Menschen und Schifffahrt &c. Je sichtbarer aber der Irrthum und je auffallender die Widersprüche in den Meinungen der Menschheit waren, für desto prüfenswerther hielt Columbus seinen großen Gedanken, und auf die Erforschung der Richtigkeit desselben ging nun all sein Studiren, Sinnen und Unternehmen aus.

Es fehlte nicht an Männern, welche der Idee unseres geistvollen Seehelden den Werth nicht absprachen, und manche seltsame Erscheinung bekräftigte Columbus in seinem Dafehalten. Man hatte Bäume von unbekannter Art, wundersam geschnitzte Stücke Holz und zwei Leichen von unbekannter Menschengattung aufgefangen, welche der Westwind über den atlantischen Ocean daher geführt zu haben schien. Dies, meine Lieben, konnte Columbus zwar nicht für einen Beweis von der Richtigkeit seines Gedankens halten; allein es bewies ihm, daß es auch auf jener Hälfte der Erdkugel Länder gebe und daher wenigstens die Prüfung seiner Idee kein unmögliches Ding sei.

Nun trug es sich zu, daß unser Columbus zu Lissabon ein gar liebes Mädchen kennen lernte. Sie hieß Filippa Munniz von Perestrello und war die Tochter und Enkelin zweier auf der See berühmter Männer. Der Großvater war ein kühner Entdecker gewesen und der Vater wenigstens ein hochgelehrter Mann im Seewesen. Mit dieser Portugiesin vermählte sich